

»Together we grow«

Trägerübergreifender Austausch und Kontakt zwischen Deutschland und Südafrika im Rahmen des Netzwerkes SAGE



Doris Gräber



**Claus-Bernhard
Pakleppa**



Donald Vogel

Im Oktober 2006 fand in Kapstadt mit 60 Teilnehmern die dritte große Konferenz des South African German Network e.V. (kurz SAGE Net) statt. SAGE Net ist ein südafrikanisch-deutsches Netzwerk, das sich den partnerschaftlichen Austausch und Dialog zwischen diesen beiden Ländern zur Aufgabe gemacht hat. Das Netzwerk kann inzwischen auf eine 10-jährige Geschichte zurückblicken und der Erfolg gibt den Initiatoren und Initiatorinnen der ersten Stunde recht: In den durchgeführten Projekten und Begegnungen konnten über 1.500 Teilnehmer für das jeweilige Partnerland interessiert werden, die Mitgliederzahl ist in beiden Ländern stark gestiegen, die Strukturen haben sich stabilisiert und etabliert. Es ist an der Zeit, über die vergangenen Entwicklungen kritisch nach zu denken und die künftigen Möglichkeiten einer solchen Netzwerkarbeit auszuloten.

■ SAGE Net – die Entstehung eines Netzwerkes

SAGE Net ist ein bilaterales Netzwerk aus Organisationen und Einzelpersonen, das den dialogischen, gleichberechtigten Austausch zwischen Deutschland und Südafrika auf zivilgesellschaftlicher Ebene fördern will. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer Plattform, um Synergieeffekte zwischen den kooperierenden Partnern zu unterstützen, neue Projekte zu entwickeln und zu begleiten sowie die Lobbyarbeit für den partner-

schaftlichen Austausch zwischen Deutschland und Südafrika zu stärken.

Den Anfang nahm SAGE Net in einer sehr persönlich motivierten Gruppe von Menschen aus dem Bereich der internationalen Jugendarbeit mit persönlichen Beziehungen zu Südafrika, welche im Rahmen einer Veranstaltung der IJAB/transfer-Trainingsseminare zusammentrafen und sich die Organisation von (Austausch-)Projekten zwischen beiden Ländern zum Ziel setzten. Schnell wurde klar, dass sich in einem solchen Kontakt auch für die deutsche Seite vielfältige Möglichkeiten des Lernens und Reflektierens eröffnen. Es konsolidierte sich eine trägerübergreifende Koordinierungsgruppe aus Engagierten, die bereits 1998 mit finanzieller Förderung des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und unter der Federführung des Hauptverbandes des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH) zwei Fachkräftemaßnahmen in Deutschland und in Südafrika organisierte. In diesen ersten Projekten wurde ein Rahmenkonzept für die zukünftige Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Multiplikatoren und Jugendlichen erarbeitet. Zu diesem Zeitpunkt konzentrierte sich das Engagement auf eine trägerübergreifende und prozessorientierte Arbeitsweise, in deren Mittelpunkt das gegenseitige Voneinanderlernen stehen sollte.

Seitdem haben sich stabile Partnerschaften entwickelt und die Vielzahl der Projekte und Mitglieder haben eine etwas verbindlichere Form der Zusammenarbeit nötig werden lassen. Deshalb gründete sich 2004 auf deutscher Seite der Verein SAGE Net e.V. Deutschland mit einem Koordinierungsbüro, jährlichen Mitgliederversammlungen und regelmäßigen Vorstandstreffen. Die südafrikanische Seite strebt dieses Jahr die Registrierung als Non-Profit-Organisation mit regionalen Koordinierungsbeauftragten an. Beide Seiten haben diese Strukturen entsprechend der Möglichkeiten und Erfordernisse im eigenen Land entwickelt und tragen die Verantwortung für deren Finanzierung, wobei noch immer ein Großteil der Arbeit ehrenamtlich geleistet wird.

Inhaltlich hat die Arbeit von SAGE Net eine breite Erweiterung erfahren. Obwohl noch immer stark in der Jugendarbeit verankert, haben sich die Projekte auf die Bereiche Bildung, Tourismus, Soziales, Gesundheit, Konfliktlösung, Wissenschaft und Kultur ausgedehnt. Der Schwerpunkt der letzten Jahre lag dabei neben der Jugendarbeit vor allem im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Langfristige Partner hat das Netzwerk im Bundesjugendministerium sowie in dem bei InWent angegliederten ASA-Programm (Arbeits- und Studienaufenthalte), über welches einzelne Austauschprojekte aber auch andere Initiativen finanziert werden. Mit South African Airways gibt es Vereinbarungen für vergünstigte Flüge und auch die Kontakte zu Orga-

nisationen der Entwicklungszusammenarbeit wie der GTZ sollen in Zukunft noch stärker ausgebaut werden.

■ **Stabile Partnerschaften – ein Beispiel aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderung**

In einem von SAGE Net organisiertem Fachkräfteseminar mit deutschen und südafrikanischen Teilnehmern entstand im Jahr 2001 ein intensiver Dialog zwischen zwei Organisationen aus Berlin und Kapstadt, die beide im Schwerpunkt für Menschen mit Behinderungen tätig sind. Es folgte eine Begegnung von Vertretern dieser beiden Organisationen zunächst in Berlin und ein Jahr später in Kapstadt. Die Planung und Antragstellung hierzu wurde von SAGE Net unterstützt, da beide Organisationen bis zu diesem Zeitpunkt wenig Erfahrung mit internationaler Zusammenarbeit hatten. Durch langfristige Reflexion und vorbereitende Hospitationen gelang es, die gegenseitigen Interessen und Möglichkeiten so zu konkretisieren, dass ein Kooperationsvertrag mit einer Laufzeit von zwei Jahren geschlossen werden konnte. Dieser ist – zumindest rückblickend betrachtet – immer noch eher allgemein. Zum roten Faden der folgenden Austauschprojekte, konnte sich jedoch die Gründung einer Integrationsfirma durch die südafrikanische Organi-



Foto: SAGE Net

Teilnehmer der SAGE Net Tagung 2006 in Kapstadt

sation etablieren – eine Beschäftigungsform, in welcher Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten. Im Verlauf der Kooperation entstanden weitere Wünsche zur Zusammenarbeit, die aber allenfalls exploriert und nicht gleichzeitig vertieft verfolgt werden konnten, um ein »Verzetteln« in vielfältigen Zielen zu vermeiden. Während auf deutscher Seite für eine realistische und langfristige Zielverfolgung frühzeitig weitere Träger in die Kooperation einbezogen wurden, stand der südafrikanische Träger zunächst allein. Mittlerweile ist die Integrationsfirma erfolgreich gegründet und die südafrikanische Seite öffnet sich mit dem neuen Konzept auch für die Kooperation mit anderen südafrikanischen Trägern.

■ **Netzwerkarbeit – die Gestaltung vielfältiger Beziehungen**

Die Arbeit von SAGE Net ist trägerübergreifend, langfristig und dialogisch angelegt. Dies macht es nicht nur wünschenswert sondern auch notwendig, auf organisatorischer und struktureller Ebene eine Form zu wählen, welche die »gleiche Augenhöhe« der beteiligten Partner gewährleisten kann. Das Netzwerkmodell wird durch das BMFSFJ regelmäßig gefördert und versteht sich als ein zukunftsträchtiges Modell für eine partnerschaftliche länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen. Als solches wurde SAGE Net 2003/2004 als Teilprojekt im »Forscher-Praktiker-Dialog zur internationalen Jugendbegegnung« evaluiert und seitdem als Modellprojekt begleitet. Die Netzwerk-Arbeit im Allgemeinen bleibt jedoch schwer zu definieren. Sie ist in jedem Fall prozess- und benefitorientiert statt strukturorientiert und verknüpft die verschiedenen Mitglieder aufgrund gemeinsamer Interessen. Netzwerke brauchen zu Beginn immer engagierte und motivierte Einzelpersonen, die als Initialzündung und Ideengeber funktionieren und im späteren Verlauf oftmals die Knotenpunkte darstellen. Gleichzeitig weisen Netzwerke immer auch Löcher und Fluktuationen auf und leiden manchmal an fehlender Verbindlichkeit. Die große Stärke gegenüber straffen Organisationsformen besteht darin, dass in einem Netzwerk zum einen sehr unterschiedlich aufgestellte Partner Platz finden, zum anderen Raum für Initiativen, Ausprobieren und dem Lernen aus Fehlern bleibt. Insbesondere die Flexibilität auf der Suche nach Lösungswegen ist für interkulturelle Kooperationen ein großer Pluspunkt.

Auch bei SAGE Net sind die Diskussionen um die Verteilung von Verantwortlichkeiten, Verbindlichkeit und Kontinuität ein steter Begleiter. Die Entwicklung der konkreten Strukturen sowie die Suche nach geeigneten Kommunikations- und Informationswegen stehen immer wie-



Foto: SAGE Net

Gemeinsames Rahmenprogramm bei der Gesamtkonferenz in Kapstadt 2006

der im Mittelpunkt der Reflektion. Insgesamt lässt sich im Rückblick ein Werdegang feststellen, der insbesondere durch die Vereinsgründung in Deutschland einen Trend zu mehr Verbindlichkeit aufzeigt mit dem gleichzeitigen Bemühen, die freie Zusammenarbeit der Mitgliedsorganisationen aufrechtzuerhalten.

Das Erfolgsrezept für die Lebendigkeit von SAGE Net liegt jedoch in dem kontinuierlichen Engagement von Einzelpersonen sowie der Pflege persönlicher Kontakte. Als zentral haben sich hierfür die Gesamtkonferenzen sowie die gegenseitigen Besuche erwiesen, welche als Plattform für Information und Austausch fungieren. Hier kommen die interessierten Mitglieder sowie neue engagierte Menschen miteinander in Kontakt, tauschen sich über ihre Erfahrungen aus und entwickeln neue Ideen. Teil dieser Veranstaltungen sind immer auch Projektvorstellungen, um die Teilnehmer aktuell zu informieren. Bei den Konferenzen wird die Netzwerk-Arbeit konkret erlebt, da Projekte und Schlagworte mit Gesichtern und Menschen in Zusammenhang gebracht werden und sie bilden auch die wichtigste Plattform, um Interessierte einzubeziehen und neue Mitglieder zu werben.

Zwischen diesen großen Zusammentreffen, die wechselseitig von deutscher und südafrikanischer Seite organisiert werden, wird die Kommunikation noch immer hauptsächlich über informelle Wege in Form von Telefonaten oder gegenseitigen Besuchen gewährleistet. In letzter

Zeit jedoch gibt es sehr konkrete Bestrebungen, auch die Möglichkeiten des Internets noch stärker zu nutzen, einen regelmäßigen Newsletter zu etablieren und auf der Website ein internes Forum für die Mitglieder einzurichten. Auch auf eine gewissenhafte Dokumentation der durchgeführten Projekte wird im Zuge der Expansion immer mehr Wert gelegt. Allerdings hat die Erfahrung gezeigt, dass Vernetzungsarbeit in dieser Größenordnung durch technische Kommunikationsmöglichkeiten nur ergänzt, niemals aber getragen werden kann. Der Fokus liegt hier mehr auf Information und Koordination von Aktivitäten, während die Impulse für die (Weiter-) Entwicklung gemeinsamer Projekte eher auf der persönlichen Ebene entstehen. Des Weiteren ist das gleichberechtigte Nebeneinander von Organisationen unterschiedlicher Größe und von Einzelmitgliedern eine sich positiv ergänzende Stärke des Systems.

■ **Partnerschaftliche Zusammenarbeit über zwei Kontinente hinweg**

Die Entscheidung für Südafrika als Zielland der angestrebten Kooperationen hat sich auf deutscher Seite sehr schnell herauskristallisiert und liegt vor allem in individuellen Motivationslagen begründet. Heute wird Südafrika von deutscher Seite im Vergleich zu anderen Ländern als ein sehr zuverlässiges Partnerland für den entwicklungspolitischen Austausch eingeschätzt. Dies mag einerseits daher rühren, dass Südafrika als Schwellenland eine bessere finanzielle Ausgangslage hat als viele andere afrikanische Länder. Andererseits waren die Kontakte nach Europa historisch schon immer eng; Tourismus und Wirtschaft haben die geographische Entfernung zusammenschmelzen lassen.

Darüber hinaus haben die beiden Länder viele Gemeinsamkeiten, die ein spontanes, gegenseitiges Interesse begründen. Die Erfahrungen auf beiden Seiten mit diktatorischen Regimen, die Erfahrung der Trennung eines Landes in Hautfarben bzw. in politische Systeme, die Aufarbeitung der Historie in der Gegenwart, aber auch die relativ mächtige Stellung des jeweiligen Landes in seiner Region, das alles schafft starke Verbindungspunkte. So war und ist die Vergangenheitsbewältigung insbesondere im Jugend- und Fachkräfteaustausch immer wieder ein Thema für die Teilnehmer – und zwar für beide Seiten.

Allerdings sind dies Einschätzungen, die erst mit dem Blick zurück eine Bedeutung erlangen. Am Anfang des Austauschs standen ganz private Interessen und persönliche Kontakte und auch heute wird das Netzwerk überwiegend von persönlichem Engagement getragen. Viele Mitglieder und Aktive stellen durch ihre Biographie selbst Verbindungspunkte zwischen den Ländern dar, denn insbesondere auf deutscher, aber auch auf südafrikanischer Seite gibt es viele Personen, die selbst

einige Zeit im Partnerland gelebt haben oder dauerhaft emigriert sind. Auf der letzten Konferenz in Südafrika waren z. B. allein fünf junge deutsche Frauen, die in Südafrika verheiratet und sozial engagiert sind und für die deshalb der primäre Blick nach Deutschland geht. Diese persönliche Motivation im Hintergrund wird sicher immer eine Seite von SAGE Net bleiben. Auch auf südafrikanischer Seite bestanden oftmals vor dem Engagement bei SAGE Net schon Kontakte zu Deutschland, sei es durch den lebhaften Tourismus im eigenen Land oder durch vorangegangene Arbeitsaufenthalte in Deutschland.

Insgesamt lässt sich für SAGE Net sagen, dass im Prozess oft die Motivation zunächst stärker von der deutschen Seite ausgeht, was sich in der Geschichte des Netzwerkes spiegelt. Der Großteil der Anfragen für Partnerschaften kam in der Vergangenheit aus Deutschland, während die Südafrikaner zunächst eher passiv blieben und auf Chancen und Möglichkeiten, die sich ihnen boten, reagierten. Aus südafrikanischer Perspektive liegt der Fokus eher auf Europa allgemein als speziell auf Deutschland als anzustrebender Partner. Dies kann sich dann durch die Austausch Erfahrungen ändern.

Zuverlässigkeit und Kontinuität waren wiederholt große Themen bei SAGE Net und werden es auch bleiben, sind im Verlauf aber auch schon in den Hintergrund getreten. Die Erfahrung zeigt, dass die Zusammenarbeit über solche Distanzen hinweg hauptsächlich durch das Engagement von Einzelpersonen getragen werden kann. Um eine Partnerschaft wachsen zu lassen, sind der spontane Besuch und der persönliche Kontakt unwahrscheinlich wichtig, während anonyme Anfragen per E-Mail in der Regel unbeantwortet bleiben. Das zweite Problem ist die sich ständig verändernde Trägerlandschaft in Südafrika. Viele engagierte Personen in Organisationen haben nur zeitlich begrenzte Arbeitsverhältnisse. Läuft der Job nach einem Jahr aus, sind damit oft die Ansprechpartner verloren, die Organisation löst sich auf oder am neuen Arbeitsplatz ist kein Raum mehr für das Engagement bei SAGE Net. Diese unstete Situation schafft auch eine gewisse Erschwernis in der Kontinuität der Netzwerk-Arbeit, und das ist auf südafrikanischer Seite noch ausgeprägter als in Deutschland.

■ »Learning from each other«

Das Motto von SAGE Net – »Learning from each other« – bezieht sich sowohl auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit als auch den interkulturellen Dialog. Die Lerneffekte sind dabei sowohl bei den beteiligten Institutionen als auch auf individueller Ebene in Form von Kompetenzerwerb und persönlichem Wachstum zu beobachten. Der persönliche

Gewinn der Teilnehmer ist nur schwer objektivierbar und sicherlich je nach Art des Engagements und der Rolle im Austausch sehr unterschiedlich. Für einzelne Organisationen hingegen können Lerneffekte ganz klar benannt werden, sie liegen in der Regel in der Reflektion der Arbeitsweise und Strukturen der eigenen Institution vor dem Spiegel der Partnerorganisation. Interessante Lernfelder für die deutsche Seite sind die Erfahrungen in Südafrika mit Kleinkreditprogrammen und mit Fundraising als Möglichkeit zur Sicherstellung finanzieller Mittel. Einen hohen Stellenwert hat in südafrikanischen Organisationen auch die Entwicklung von Richtlinien für den Umgang z. B. mit sexuellen Übergriffen in sozialen Institutionen oder der Beschäftigung von damit verwandten Themen, die in deutschen Einrichtungen manchmal weniger transparent gehandhabt werden. Des Weiteren gibt es auch Beispiele, in denen die Qualität der Projektarbeit einfach überzeugend ist – wie bei der südafrikanischen Zirkusschule Zip Zap, in der artistisches Training auf sehr hohem Niveau und mit langjähriger Erfahrung als Medium für die Entwicklung sozialer Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen genutzt wird. Davon möchten ähnliche deutsche Projekte gerne lernen. Nicht zuletzt ergeben sich auch für das Netzwerk als solchem gegenseitige Lerneffekte wie jüngst durch den Beschluss, die Organisation auf südafrikanischer Seite über regionale Beauftragte zu koordinieren – eine Idee, die auch auf der deutschen Seite zu Überlegungen einer stärker regional ausgerichteten Struktur geführt hat.

■ Vorteile durch Synergien

Eine ganz direkte Konsequenz solcher Lernprozesse können Synergieeffekte sein, die den Dreh- und Angelpunkt der Netzwerkarbeit bilden. Ein Beispiel hierfür ist der bisher regelmäßig durchgeführte Fachkräfteaustausch, in welchem Kooperationsprojekte nicht nur angestoßen, sondern auch begleitet und Erfahrungen ausgetauscht werden. Jede Projektentwicklung durchläuft typische Phasen, in der typische Fehler – immer wieder – gemacht werden. Fehler müssen auch gemacht werden; sie können nicht alle vermieden werden, aber gegenseitige Beratung macht neben dem Lernen aus Fehlern auch das Lernen aus dem Erfahrungsschatz und dem Wissensvorsprung anderer möglich. Vor diesem Hintergrund werden sich sowohl Fachkräfte treffen, die schon länger in Austauschprozessen involviert sind als auch solche, die noch am Anfang stehen.

Daneben geht es immer auch darum, wie durch die Zusammenarbeit mehrerer Organisationen mehr erzielt werden kann als im Alleingang. Hier spielt die Nutzung von bereits vorhandenen Ressourcen, Kontak-

ten und Know-how eine wichtige Rolle. Viele Projekte würden ohne Unterstützung gar nicht erst auf die Beine gestellt werden können, andere können sehr konkret von den bereits bestehenden Strukturen und Verbindungen profitieren. Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Herne beispielsweise ist an SAGE Net herangetreten, da ein Projekt aufgrund fehlender Vertrauenspersonen auf südafrikanischer Seite keine Erfolge zeigte. Durch die Beziehungen vor Ort konnte SAGE Net über eine Mitgliedsorganisation Personen vermitteln, welche im Auftrag des ASB ein Auswahlverfahren installierten, um geeignete Mitarbeiter aus der betreffenden Region zu finden. Seitdem befindet sich das Projekt im Aufschwung und zeigt für alle Seiten zufriedenstellende Ergebnisse.

Auch in der Außenwirkung zeigt ein größerer Zusammenschluss eine breitere Wirkung, sei es bei der Gewinnung neuer Kooperationspartner, der Beantragung finanzieller Unterstützung oder im Bereich der Lobbyarbeit. Insbesondere bei letzterer haben größere Verbände, wie sie auch das Netzwerk darstellt, mehr Gewicht und können durch die regionale Streuung und die Vielfalt an Trägern Zugang zu vielfältigen, potentiellen Unterstützern herstellen.

■ **Werte, Visionen und Mission**

Die Diskussion von Werten und Visionen, welchen sich die Netzwerk-Arbeit zukünftig verpflichtet sieht, hat auf der letzten Konferenz in Kapstadt einen breiten Raum eingenommen. Die Formulierung dieser zunächst schlagwortartig erscheinenden Zielsetzungen hatte für alle Beteiligten als Prozess einen starken Identität stiftenden Charakter. Die Ergebnisse fanden ihren Niederschlag sowohl auf der Website als auch in der Gestaltung des neuen Flyers. Doch wie können insbesondere Gleichberechtigung und partnerschaftliche Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe sowohl in den einzelnen Projekten als auch in der Arbeit des Netzwerkes intern sichergestellt werden? Diese Frage hat große Berechtigung angesichts einer bislang ungleichen Verteilung von finanziellen Mitteln und personellen Ressourcen.

Auf der Ebene der Organisation in einem Netzwerk werden die Ungleichheiten der einzelnen Partner und vor allem das Nord-Süd-Gefälle durchaus wahrgenommen und thematisiert. Im Mittelpunkt stehen dabei zumeist Überlegungen, wie die südafrikanische Seite bei der Finanzierung der Konferenzen, den Kosten für gegenseitige Besuche sowie der Koordinierungsarbeit angemessen einbezogen werden kann. Bisher wurden dazu verschiedene Regelungen getroffen, die jedoch immer die Kaufkraft der Währungen im Auge behalten. Obwohl die Beteiligung auf deutscher Seite viel höher liegt, wird bei SAGE Net eine einseitige Fi-

nanzierungshoheit bewusst vermieden, um paternalistischen Haltungen vorzubeugen. Die Durchführung der letzten Konferenz in Kapstadt wurde z. B. durch die Stadt Kapstadt finanziell unterstützt und auch die südafrikanischen Teilnehmer hatten einen Teilnehmerbeitrag zu entrichten. Gleichzeitig wird bei finanziellen Zuwendungen aus Deutschland über Rahmenabsprachen hinaus keine Kontrolle über die Verwendung der Gelder ausgeübt (bei bisher überschaubaren Beträgen); die Prinzipien des gegenseitigen Vertrauens und der Transparenz werden hier von beiden Seiten hoch gehalten. Die gleiche Augenhöhe spiegelt sich auch in der Kommunikation und in den ideellen Bereichen wider. Dies ist ein wesentliches Prinzip für erfolgreiche Netzwerkarbeit, da die zusammenarbeitenden Organisationen sich sehr unterschiedlich in ihren Arbeitsweisen, Ressourcen und Ideen darstellen. Initiativen, die das gesamte Netzwerk betreffen, wie z. B. die Gestaltung der Website oder die Entwicklung eines neuen Flyers, werden mit allen Beteiligten abgesprochen und dann vertrauensvoll an wenige Ausführende delegiert.

Bezüglich der Gestaltung und Entwicklung von Projekten werden den Mitgliedsorganisationen keine Vorschriften gemacht, doch werden diese in Diskussionen und Gesprächen kritisch begleitet und diskutiert. Bisher wurden im Netzwerk keine Qualitätskriterien für partnerschaftliche, gleichberechtigte Zusammenarbeit entwickelt, an welchen sich neue Mitglieder orientieren könnten. Das Netzwerk versteht sich bisher vielmehr als Motor für die Entwicklung von Alternativen zu klassischen, einseitigen Entwicklungshilfeansätzen. Der Weg ist ein eher pragmatischer Ansatz, der die Balance zwischen ideellem Anspruch und realen Gegebenheiten sucht.

■ Aktivitäten – ein Ausblick

Im Jahr 2007 wird, neben vielen weiteren Aktivitäten der Mitgliedsorganisationen, ein weiterer Fachkräfteaustausch stattfinden, mit welchen das Netzwerk bisher sehr gute Erfahrungen machen konnte. Neben den Konferenzen wurde diese spezielle Form des Austauschs bisher als zentrale Vernetzungsform durchgeführt. Im Zuge dessen wird jeweils neun Fachkräften aus den Bereichen Jugendarbeit und Jugendhilfe die Möglichkeit gegeben, in einen intensiven interkulturellen Austauschprozess zu treten. Nach einer einwöchigen Seminarphase in Deutschland haben die südafrikanischen Teilnehmer in den nachfolgenden zwei bis drei Wochen die Möglichkeit, in den deutschen Partnerorganisationen zu hospitieren und Kontakte aufzubauen. Ein Jahr später werden dann die deutschen Teilnehmer nach Südafrika reisen, um die angestoßenen Prozesse weiterzuentwickeln und Arbeitsweisen und

Netzwerke – Empfehlungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit

- Für erfolgreiche Netzwerkarbeit muss zunächst ein konkretes gemeinsames Ziel definiert werden.
- Erfolgreiche Netzwerkarbeit braucht motivierte und engagierte Initiator/-innen als Ideenfabriken, »Seelen« für den Start und »Pusher«.
- Die anfängliche Struktur des Netzwerks mit den Initiator(inn)en als »Stars« und zentraler Lenkung muss so bald wie möglich in eine kreisförmige Struktur mit vielen Verbindungen unter den einzelnen Partner/-innen umgeformt werden.
- Projekte sollen früh anfangen, sich personell zu streuen; Verantwortlichkeiten sollten aufgeteilt werden, damit beim Ausscheiden Einzelner das Weiterbestehen des Projekts nicht bedroht ist.
- Für die Netzwerkmitglieder ist es wichtig, sich auf einen Partner zu konzentrieren, und sich nicht zu verzetteln.
- Da Netzwerke eher benefit- als strukturorientiert sind, braucht das Netzwerk selbst »Owner«, die das Gesamtsystem im Blick behalten.
- Die Bildung von isolierten Partnerschaften sollte sich nicht verstetigen, da diese schnell kein Teil des Netzwerkes sind und so ihre Kraft verloren geht.
- Strukturen bedenken, die dazu führen, dass gegeben und genommen wird.
- Schwierigkeiten treten häufig in der Kooperation mit hierarchischen Organisationen auf, die es nicht gewohnt sind, in Netzwerkstrukturen zu denken.
- Mängel bestehen häufig in der Dokumentation von Projekten und deren Verbreitung innerhalb des Netzwerkes sowie nach außen.
- Netzwerkarbeit verlangt Offenheit, Vertrauen und Verantwortlichkeit sowie enge Zusammenarbeit der teilnehmenden Partner/-innen.
- Vorteile von Netzwerkarbeit stellen die effiziente Nutzung von Ressourcen und das Schaffen von Kontinuität dar.

Konzepte der südafrikanischen Organisationen kennen zu lernen. Der Fachkräfte-Austausch ist offen für alle Interessierten und nicht an eine Mitgliedschaft bei SAGE Net gebunden (Informationen und Anmeldung

unter: www.sage-net.org). Daneben gibt es Planungen für ein Fortbildungsseminar zum Thema Finanzierung.

Die nächsten Gesamtkonferenzen werden 2008 in Deutschland und 2010 in Südafrika stattfinden.

Die aktuellen institutionellen Mitglieder

(Stand Frühjahr 2007)

SAGE Net Deutschland e. V.

1. Deutsches Jugendherbergswerk Hauptverband e. V. Detmold
2. Transfer e. V., Köln
3. SYNERGIE Soziale Bildung – Jugendhilfe am Bodensee, Lindau
4. SYNERGIE Soziale Bildung – Kompetenzentwicklung für Jugendliche & Multiplikatoren, Bonn
5. Arbeiter Samariter Bund Regionalverband Herne – Gelsenkirchen, Herne
6. Nangu Thina, Bonn
7. Shozolola Chorprojekt
8. Landesverband der Kinder- und Jugenderholungszentren Sachsen-Anhalt e. V.
9. Masifunde Patenschaften e. V.
10. Gesellschaft zur Förderung der Erlebnispädagogik e. V. (GFE)
11. Partnerschaft Aachen- Kapstadt e. V.
12. RUHRWERKSTATT Kultur-Arbeit im Revier e. V.
13. Stadt Köln – Jugendamt

SAGE Net Südafrika

1. Selfhelp Manenberg, Cape Town
2. Parow Preparatory School, Parow
3. Sisterlove INC; Witbank
4. Cape Town/Aachen LA21 Partnership, Cape Town
5. Sisterlove; Lynnville Emalanlgni
6. Tshwane Leadership Foundation, Pretoria
7. Creative Hive Junction, Rondebosch
8. Education, Ermelo
9. Cape Mental Health Society, Cape Town
10. Art & Culture Activities – Catholic Youth, Ermelo
11. Educa Africa, Cape Town
12. Youth Unlimited, Cape Town

■ **Abstract**

SAGE Net ist ein südafrikanisch-deutsches Netzwerk, das sich den partnerschaftlichen Austausch und Dialog zwischen beiden Ländern zur Aufgabe gemacht hat. Seit 10 Jahren werden von den Mitgliedern auf dieser Basis Kooperationsprojekte im zivilgesellschaftlichen Bereich durchgeführt – mit Erfolg. Die anfangs eher lose Verbindung Interessierter hat sich inzwischen als

verbindliches, vielfältiges Netzwerk mit stabilen Partnerschaften etabliert und mehr als 1500 Teilnehmern den bilateralen Austausch ermöglicht. Dies ist Anlass, einen Blick zurück zu werfen und insbesondere die langjährigen Erfahrungen mit Netzwerkarbeit zu reflektieren und Gedanken zu deren zukünftiger Gestaltung zu entwickeln.

■ **Korrespondenzadresse:**

Claus-Bernhard Pakleppa

SAGE Net e.V.,

Bennauerstr. 31, D-53115 Bonn;

Tel.: +49 (0)228 98164-18, Fax: +49 (0)228 98164-64;

E-Mail: info@sage-net.org, Internet: www.sage-net.org.